ATLAS – Notes

Beobachtungszeitraum: 05.–09.10.2026

1. Beobachtungen der Woche

In KW 41 fällt besonders auf, wie rechtsextreme Inhalte in jugendkulturelle Kontexte eingebettet werden. Minecraft-Livestreams, Discord-Verweise, Musik, Kampfsport sowie Natur- und Lagerästhetik transportieren Reichs-, NS- oder völkische Bezüge – teils mit sehr jungen Creatorn bzw. Publikum. Ideologische Ansprache erscheint so als Freizeit- oder Szeneangebot.

In religiös geprägten Feeds rücken konkrete Körper- und Alltagsregeln in den Vordergrund: Awra, Kleidung und Blicksenkung werden ausdrücklich auch für Männer verhandelt. Zugleich markieren Binnenabgrenzungen, wer als „richtig" gläubig oder zugehörig gilt. Krieg, Verschwörung und Pseudowissenschaft bleiben präsent, stehen aber weniger im Zentrum.

2. Prägende Narrative & Muster

„Extremismus wird spielbar": NS- und völkische Codes werden in Minecraft, Livestreams, Musik und Memes eingebettet; Mitmachen oder der Wechsel auf Discord kann wie Teil eines Spiels oder einer Szene wirken.

„Politik als Jugend- und Freizeitangebot": Kampfsport, Natur, Jugendlager und Gemeinschaft rahmen rechte Mobilisierung als Stärke, Abenteuer und Zugehörigkeit.

„Auch Männer müssen sich bedecken": Awra, Blicksenkung und Kleidungsvorschriften werden auch für Männer als Zeichen konsequenter Religiosität verhandelt.

„Wer ist wirklich gläubig?": Innerreligiöse Abgrenzungen definieren richtige und falsche Praxis; Zugehörigkeit wird enger gezogen.

3. Ableitbare Risiken

Die jugendkulturelle Verpackung kann extremistische Codes normalisieren und Zugänge zu Szenen erleichtern, wenn Gaming, Sport oder Musik zunächst unpolitisch wirken. In religiösen Feeds kann starke Regelorientierung Druck auf Körper, Kleidung und Alltag erhöhen; Binnenabgrenzungen können pluralere Glaubenspraxis unsichtbar machen.

4. Handlungsimpulse für pädagogische Fachkräfte

Jugendformat mitlesen: Bei Gaming, Rap, Sport oder Naturcontent fragen: Welche Symbole, Gruppen und Links werden nebenbei normalisiert?

Einstiegspunkte markieren: Prüfen, wann Unterhaltung in Mobilisierung übergeht – etwa durch Follow-Aufrufe, Discord-Verweise oder Gruppenangebote.

Religiöse Regeln differenzieren: Wer legt fest, was „richtige" Kleidung oder Praxis ist? Welche Positionen fehlen im Clip?

Zugehörigkeitsdruck besprechen: Welche Wirkung hat es, Menschen als „nicht richtig gläubig" oder nicht zugehörig zu markieren?

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.